

Yorma's will auf die Drei-Tage-Woche umsteigen

Und das bei vollem Gehalt – Firmenchef Yorma Eberl setzt auf KI, um Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten

Von Christoph Häusler

Plattling. „Geht nicht, gibt's nicht“, sagt Yorma Eberl (66). Der Unternehmensgründer von Yorma's hat mit dem Ladenbauberater Karl Kraft aus der Bahnhofswirtschaft am Bahnhof Plattling (Lkr. Deggendorf) eine deutschlandweit tätige Aktiengesellschaft mit einem Jahresumsatz von über 100 Millionen Euro erschaffen. Der Österreicher will die Künstliche Intelligenz intensiv nutzen, um Arbeitsprozesse noch stärker zu vereinfachen. Den Mitarbeitern in der Firmenzentrale stellt er nun eine Drei-Tage-Woche in Aussicht – bei vollem Gehalt. Die Arbeitswoche

wird von zurzeit 33 auf dann etwa 25 oder 26 Stunden reduziert.

Rund 1200 Menschen arbeiten für Yorma's, nicht mal 30 davon im Verwaltungsgebäude nördlich des Plattlinger Bahnhofs, in dem bis zu zehn Bürohunde und manchmal auch Kinder von Angestellten anzutreffen sind. Dass seit 2005 papierlos gearbeitet wird, ermöglicht diese schlanke Verwaltung.

Yorma Eberl und seiner Tochter Tamara ist es wichtig, für Routine-Arbeiten so wenig Zeit wie möglich zu benötigen. Kundenbeschwerden beantworten, hundertseitige Pachtverträge mit der Deutschen Bahn prüfen, Grafiken für Stelleninserate erstellen –



Wollen die Arbeitsabläufe mit Hilfe Künstlicher Intelligenz effizienter gestalten und damit den Mitarbeitern der Zentrale eine Drei-Tage-Woche ermöglichen: Yorma und Tamara Eberl.

– Foto: Häusler

bei all diesen wiederkehrenden Aufgaben können KI-gestützte Programme helfen, die Verantwortung liegt weiterhin bei den Mitarbeitern.

Das technische Wissen hat sich Eberl mit der jungen Plattlinger Firma Digital Rally, das Software- und Prozessoptimierung anbietet, zum Monatsanfang in die Yorma's-Zentrale geholt.

Vor einem Jahr hat Yorma Eberl die Vier-Tage-Woche eingeführt. Die Mitglieder der einzelnen Abteilungen, die zum Beispiel Buchhaltung und Einkauf abdecken, müssen sich selbst organisieren. Die Mitarbeiter profitieren von dieser Freiheit und von der zusätzlichen Freizeit. Nur von

Homeoffice hält Eberl nichts, weil dabei der persönliche Austausch fehle. Der sei aber unabdingbar, wenn die Angestellten die Visionen des Chefs aufnehmen, umsetzen und vorantreiben sollen.

Die Vorbereitungen werden nun getroffen, die Künstliche Intelligenz trainiert, um spätestens Ende des Jahres die Drei-Tage-Woche einzuführen. Und eines ist Eberl besonders wichtig zu betonen: „Wegen dieser Entwicklung wird niemand entlassen! Im Gegenteil: Wir stellen weiterhin Leute ein.“